

Hunde

Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG



FOTO: NICOLE HOLLENSTEIN

Notfall? Wissen, was tun!

Der Hund hinkt plötzlich, hechelt übermässig oder scheint apathisch? Beruhigend zu wissen, dass man gesundheitliche Probleme und Notfall-Situationen richtig einzuschätzen und klug zu reagieren vermag.

• URSULA KÄNEL KOCHER

Toll, wenn man sich in Sachen Erste Hilfe auskennt – noch besser allerdings, wenn man dieses Wissen gar nicht erst anwenden muss. Viele gesundheitliche Notfälle des Vierbeiners liessen sich nämlich mit etwas mehr Voraussicht des Zweibeiners verhindern. Sprich: Gefahr erkennen – Risiko senken!

Verkehrsunfälle: Entlang von Strassen, in der Stadt und im Dorf gehört der Hund an die Leine, selbst wenn er gut erzogen ist. Ein funktionierender Rückruf kann Leben retten; auf dem Spaziergang entfernt sich der

frei laufende Hund nicht weiter, als die Ab-ruf-Distanz beträgt. Idealerweise kennt der Hund ein «Stopp»- oder «Warten»-Signal.

Vergiftungen: Der Teufel lauert im Haushalt! Medikamente, Putzmittel & Co. hundesicher aufbewahren. Giftige Zimmerpflanzen in die Höhe stellen; dem Opa erklären, dass das gut gemeinte Schokolade-Häppchen für den Hund schädlich ist.

Darmverschluss: Neigt der Hund dazu, sein Spielzeug in Einzelteile zu zerlegen, versorgt man Bälle und Zerrseile nach dem gemeinsamen Spiel in einer hundesicheren Box. Stabiles Spielzeug aus dem Fachhandel

bevorzugen. Idealerweise bringt man dem Hund von klein auf bei, Gegenstände, die er im Fang hält, auf ein Signal fallen zu lassen, respektive gegen einen Belohnungshappen zu tauschen.

Und wenn doch etwas passiert? Dann gilt in erster Linie: Ruhe bewahren. Idealerweise hat man die Telefonnummer der nächsten Tierarztpraxis im Handy gespeichert – und ruft dort lieber einmal zu viel an als einmal zu wenig! •

**Sonderdruck
zum Sammeln und
Verteilen**



INSEKTENSTICH



Was ist passiert?

Der Hund wird von einem Insekt gestochen; entweder weil er ein Wespennest aufgestöbert, Bienen in der Nähe ihres Stockes gestört, im Sommer draussen gegessen oder nach einem Insekt geschnappt hat. Gefährlich ist vor allem eine Mehrzahl von Stichen; wenn der Kopf (insbesondere Rachenbereich) betroffen ist, sowie Stiche bei Allergikern.

Was ist zu sehen?

Der Hund leckt und kratzt sich, zeigt allenfalls Druckempfindlichkeit an der Stichstelle, ist unruhig. Stiche in den Lefzen haben heftiges Kopfschütteln zur Folge; bei Stichen im Rachen kann Atemnot und Husten auftreten. Bei allergischen Reaktionen schwillt der betroffene Bereich schnell und massiv an, der Hund beginnt zu zittern, wirkt ängstlich/apathisch, verweigert auch Futter.

Was ist zu tun?

Sofern möglich: Stachel mit Pinzette entfernen, die Schwellung mit feuchten Tüchern kühlen, Aktivitäten einstellen und den Hund beobachten. Achtung: Bei Stichen im Rachen-Bereich und bei Allergikern droht – je nach Schwellung – Erstickungsgefahr; in diesem Fall unbedingt zum Tierarzt. Auf dem Weg dorthin Hals/Maul des Hundes mit feuchten Tüchern kühlen.

APATHIE



Was ist passiert?

Der Besitzer kann sich an keinen besonderen Vorfall erinnern.

Was ist zu sehen?

Der Hund wirkt unmotiviert, freud- und antriebslos; bewegt sich kaum, reagiert nicht

auf Spielzeug oder Futter; verweigert Bewegung/Spaziergang.

Was ist zu tun?

Kleine «Unpässlichkeiten» gibt es auch bei Hunden und deuten nicht zwingend auf eine ernsthafte Erkrankung hin. Ist der Puls

normal? (80 bis 120 Schläge pro Minute). Hat der Hund Normaltemperatur (38 bis 39 Grad Celsius)? Hat er deutlich erkennbare Schmerzen? Falls ja, den Gang zum Tierarzt nicht aufschieben! Falls nein, abwarten, den Hund beobachten, bei einer Verschlechterung des Zustandes zum Tierarzt.

FREMDKÖRPER



Was ist passiert?

Der Hund verschluckt einen (Lego)-Stein, einen Teil eines Stöckchens oder zerlegt ein Spielzeug in Einzelteile und frisst diese. Besonders heimtückisch sind spitze, im Darm quellendes und langes, dünnes, fadenartiges Material. Ein Fremdkörper kann auch via Schnüffeln in die Nase gelangen (Ähre) oder Teile von Gräsern in die Haut.

Was ist zu sehen?

Bleibt ein Fremdkörper im Maul/Rachen

stecken, versucht der Hund, diesen mittels Pfoten zu entfernen oder ihn hervorzuwürgen; eventuell begleitet von Atemnot, Speichelfluss und Halsschmerzen. Mögliche Symptome für einen Darmverschluss: Erbrechen, Apathie, Appetitlosigkeit und gekrümmter Rücken als Folge der Schmerzen bei vermeintlichem Durchfall oder gar ausbleibendem Kotabsatz. Anzeichen bei Fremdkörper in der Nase: Niesen, einseitiger Nasenausfluss, der Hund reibt sich mit den Pfoten über die Nase.

Was ist zu tun?

Den Fang des Hundes öffnen und den Fremdkörper, sofern sichtbar, entfernen. Hat der Besitzer den Hund beim Verschlucken des Fremdkörpers beobachtet, kann der Tierarzt den Hund zum Erbrechen bringen oder den Fremdkörper mittels Endoskop hervorholen (Narkose). Nicht jeder verschluckte Fremdkörper führt zwangsläufig zu einem Darmverschluss – doch tritt dieser ein, führt kein Weg an der Operation vorbei; unbehandelt endet er tödlich.

HINKEN / LAHMHEITEN



Was ist passiert?

Der Hund beginnt auf dem Spaziergang oder während eines ausgelassenen Spiels plötzlich zu hinken oder kommt vom Freilauf im Garten, vom Toben am Strand oder vom Schwimmen humpelnd zurück.

Was ist zu sehen?

Der Hund tritt auf einer Pfote kaum oder gar nicht mehr ab, beginnt an der Pfote zu lecken, reagiert empfindlich auf Berührung.

Was ist zu tun?

Pfotenballen und Ballenzwischenräume auf störende Holzsplitter, Steine, Kletten, Schalen von Buchkernen und anderes (im Winter: Schneeklumpen) untersuchen und diese entfernen. Bei einer Schnittverletzung – etwa durch eine Scherbe – Pfote desinfizieren und einen (nicht zu straffen) Pfotenverband anlegen (Zehenzwischenräume polstern). Den Hund ruhigstellen. Sehr tiefe Schnittwunden müssen vom

Tierarzt genäht werden; oberflächliche Verletzungen der Pfotenballen müssen sich auswachsen (diese können nicht genäht werden). In dieser Zeit den Hund nur kontrolliert bewegen und einen Pfotenschutzschuh verwenden. Ist an der Pfote keine Verletzung erkennbar und der Hund hinkt weiter, hat er sich vielleicht eine Muskelzerrung zugezogen. Dauert das Hinken am Folgetag noch immer an, bringt man den Hund zum Tierarzt.

VERGIFTUNGEN



Was ist passiert?

Der Hund frisst Rattengift, Schneckenkörner, Schokolade, Medikamente, Pilze, Trauben, Düngemittel oder andere für ihn giftige Substanzen.

Was ist zu sehen?

Die Symptome sind abhängig vom Gift und der gegessenen Menge und reichen

von Speicheln, Erbrechen, Durchfall über Krämpfe, Bewusstseinsstörungen, Apathie bis zum (lebensbedrohenden) Schock.

Was ist zu tun?

Das Tox-Zentrum (Telefon 145) gibt Auskunft bei Vergiftungsverdacht. Hat der Hundebesitzer gesehen, welche Substanz der Hund gegessen hat, kann dort telefo-

nischer Rat eingeholt werden. Grundsätzlich gilt: Im Verdachtsfall unverzüglich den Tierarzt aufsuchen, denn rechtzeitig behandelte Vergiftungen können in der Regel gut behandelt werden. Nach Möglichkeit Reste der Substanz oder zumindest die Verpackung zum Tierarzt mitnehmen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.clinitox.ch



DURCHFALL / ERBRECHEN

Was ist passiert?

Eventuell hat der Hund auf dem Spaziergang etwas Schlechtes gefressen (im Winter auch Schnee) oder vom Küchentisch oder der Anrichte etwas für ihn Schädliches geklaut.

Was ist zu sehen?

Der Hund erbricht Futter, gelben Gallensaft

oder Schleim; starke Flatulenz; Futterverweigerung; der Durchfall zeigt sich mit mehr oder weniger stark wässrigem Kot.

Was ist zu tun?

Grundsätzlich gilt: Ist im Erbrochenen oder im Stuhl Blut zu sehen, bringt man den Hund sofort zum Tierarzt. Dies besonders dann, wenn der Hund stark apathisch und

leidend wirkt. Verhält sich der Hund ansonsten normal, kann ein Tag zugewartet werden (nicht füttern). Wichtig: Bei Durchfall besteht immer die Gefahr des Austrocknens, Wasser sollte deshalb immer zur Verfügung stehen. Sind Welpen oder kleinwüchsige Rassen betroffen, gilt besondere Vorsicht, da diese schneller dehydrieren.



AUGENVERLETZUNGEN

Was ist passiert?

Der Hund hat einen Fremdkörper im Auge oder wurde im Rahmen einer Rauferei am Auge verletzt.

Was ist zu sehen?

Je nach Art der Verletzung kneift der Hund

das Auge krampfhaft zusammen, reibt mit der Pfote daran, trânt stark, reagiert empfindlich auf Berührung, meidet das Licht respektive helle Orte.

Was ist zu tun?

Auge mit Augenspüllösung intensiv spü-

len. Achtung: Fremdkörper im Auge nie selber entfernen, sondern sofort zum Tierarzt fahren. Den Hund möglichst daran hindern, sich am Auge zu kratzen. Ein nasses Tuch sachte auf das Auge legen, um es feucht zu halten, und einen Augenverband anlegen.



SCHOCK / KREISLAUFVERSAGEN

Was ist passiert?

Bei schwerwiegenden Verletzungen (großer Blutverlust, innere Verletzungen wegen Verkehrsunfall, Magendrehung, Hitzschlag, allergische Reaktionen nach Insektenstich) läuft der Hund Gefahr, einen Schock zu erleiden.

Was ist zu sehen?

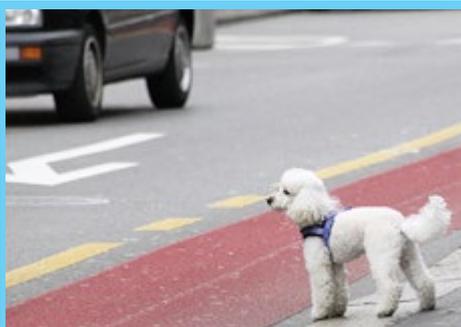
Anzeichen für einen Schock sind zu Beginn allgemeine Schwäche, Hecheln, blasse Schleimhäute, schneller Puls; im fortgeschrittenen Stadium ist die Schleimhaut-Kapillarfüllungszeit stark verzögert, der

Hund wird apathisch, ist nicht mehr ansprechbar; Atmung, Puls und Herzschlag setzen aus.

Was ist zu tun?

Allfällige Blutungen stillen, Unterkühlung vermeiden und mit dem Hund sofort den Tierarzt aufsuchen. Bei Kreislaufversagen mit Atemstillstand: Fang des Hundes öffnen, Zunge hervorziehen und allfällige Fremdkörper im Hals entfernen. Wenn der Hund auch danach keine Atmung zeigt (kein Heben/Senken des Brustkorbes spürbar) und der Hund bewusstlos ist, muss

beatmet werden: Man bläst alle drei Sekunden bei geschlossenem Fang und gestrecktem Kopf kräftig einen Stoss Luft in eine oder bei kleinen Hunden auch in beide Nasenöffnungen. Falls das Herz nicht mehr schlägt, ist eine externe Herzmassage nötig. Dazu legt man den Hund auf die rechte Seite, legt die linke Hand flach auf den Brustkorb (dort, wo der Durchmesser des Brustkorbes am grössten ist) und macht 15 bis 20 schnelle Kompressionen, die vom Druck her aber unbedingt der Anatomie und Grösse des Hundes angepasst werden müssen.



LESERFOTO: VRENI SCHINZ



BISSVERLETZUNGEN



Was ist passiert?

Der Hund ist mit einem Artgenossen aneinandergeraten, es gab eine Rauferei.

Was ist zu sehen?

Je nach Grösse der beteiligten Kontrahenten und Ernsthaftigkeit der Rauferei sind Bisswunden sehr deutlich oder aber je nach Fellbeschaffenheit auch fast gar nicht zu sehen. Oftmals zeigen sich die Wunden in Form von Löchern, die einige Zentimeter auseinanderliegen (je nach Fanggrösse).

Was ist zu tun?

Vorsicht beim Trennen von raufenden Hunden: Die Gefahr, dass man selber gebissen wird, ist sehr gross! Bissverletzungen sind heimtückisch: Was sich äusserlich nur als harmloses kleines Loch im Pelz zeigt, kann innerlich – durch die Bakterien von den Zähnen des Angreifers – zu einem Infekt (mit Abszessbildung) führen. Bissverletzungen sollten auf jeden Fall gut desinfiziert und genau beobachtet werden. Leckt der Hund häufig an der betroffenen

Stelle, sucht man den Tierarzt auf. Eventuell muss die Verletzung genäht werden. Sind sensible Stellen betroffen (Augen, Luftröhre, Hoden, Ohren, Nerven) oder blutet der Hund stark, geht man unverzüglich zum Tierarzt. Dies ist immer auch dann zu raten, wenn sehr ungleich grosse Hunde aufeinander getroffen sind oder ein Hund massiv geschüttelt oder weggeschleudert wurde (Gefahr von überaus schmerzhaften Prellungen, Verletzungen innerer Organe oder Perforation der Leibeshöhlen).

HITZSCHLAG



Was ist passiert?

Der Hund wurde bei sommerlichen Temperaturen im Auto zurückgelassen oder war an der prallen Sonne längere Zeit sportlich sehr aktiv, ohne genügend abzukühlen.

Was ist zu sehen?

Starkes Hecheln, grosse Unruhe, Übermässiges, hastiges Hecheln, rote Schleimhäute an Augen und Maul, vermehrter Speichel-

fluss. Körpertemperatur steigt auf über 41 Grad an; Erbrechen und wässriger Durchfall. In der Folge kommt es zu Muskelzittern, Krämpfen, Bewusstseinsstörungen und lebensbedrohendem Schock.

Was ist zu tun?

Den Hund an einen kühlen, schattigen Ort bringen und mittels Brause oder Giesskanne mit (nicht zu kaltem) Wasser benet-

zen, beginnend bei den Pfoten über die Beine bis zu Bauch und Brust. Keine Eiszwürfel verwenden! Falls der Hund bei Bewusstseinsverlust, Wasser zum Trinken anbieten. Regelmässig Körpertemperatur kontrollieren, Kühlung stoppen, wenn 39.5 Grad erreicht sind. Da sich die Schäden eines Hitzschlages auch erst verzögert einstellen können, sollte der Hund in jedem Fall vom Tierarzt begutachtet werden.

VERKEHRSUNFALL



Was ist passiert?

Der Hund ist von einem Auto angefahren oder sogar überfahren worden.

Was ist zu sehen?

Je nach Schwere des Unfalls ist der Hund bewusstlos, tigert orientierungslos und wimmernd umher oder rennt im Schock sogar davon. Äusserliche Verletzungen können zu starken Blutverlusten führen;

innere Verletzungen jedoch sind die Regel und meistens auch folgenschwerer.

Was ist zu tun?

Ruhe bewahren, Überblick behalten und an eigene Sicherheit denken! Verkehr regeln und Hund aus der Gefahrenzone bringen. Achtung: Verletzte Hunde können auch den Besitzer beißen, deshalb sicherheitshalber vor jeglicher Manipulation

Maulkorb überziehen oder den Fang mit einer Schnur oder etwas Ähnlichem vorübergehen zubinden. Hund anleinen, damit er nicht davonrennt. Stark blutende Wunden stillen und unverzüglich den Tierarzt aufsuchen. Wichtig: Den Tierarzt anrufen und über den eintreffenden Notfall informieren. Falls möglich, Namen und Telefonnummer der Beteiligten (Unfallverursacher, Zeugen) notieren.

MAGENDREHUNG



Was ist passiert?

Der Magen des Hundes hat sich teilweise, ganz oder gar mehrmals um die eigene Achse gedreht oder ist massiv überladen.

Was ist zu sehen?

Der Hund ist unruhig, hechelt stark, ver-

sucht zu erbrechen, der Bauchraum bläht sich kugelförmig auf, die Bauchdecke ist gespannt. Mit fortschreitendem Verlauf erleidet der Hund einen Kreislaufkollaps.

Was ist zu tun?

Beim Verdacht auf Magendrehung unver-

züglich den Tierarzt aufsuchen! Dieser lässt mit einer Sonde das aufgestaute Gas entweichen oder punktiert den Magen. Eine Operation ist bei einer vollständigen Magendrehung unumgänglich. Je rascher man mit einem betroffenen Tier zum Tierarzt geht, desto besser sind die Aussichten.

Tierärztliche Mitarbeit an dieser Beilage:

Dr. med. vet. Christina Sigrist,
Leiterin Fachstelle Ausbildung der SKG
Dr. med. vet. Christine Sandoz-Lutz,
Leiterin der Fachstelle Zucht SKG



FOTO: UKK

Hunde



Herausgeber und Bestelladresse:
Schweizerische Kynologische Gesellschaft
Postfach, 3001 Bern
www.skg.ch – sonderdrucke@skg.ch